

Neanderart: Asien-Traum und H0-Figuren

VON R. MAIROSE-GUNDERMANN

ERKRATH Die neue freie Künstlergruppe „Neanderart“ möchte mit Veranstaltungen und Ausstellungen die Kulturszene in Erkrath beleben. Mit einer Gemeinschaftsausstellung stellte sie sich Anfang Mai erstmalig der Öffentlichkeit vor. Die erste Einzelausstellung im hinteren Teil des Heimat- und Eisenbahnmuseums Hochdahl fiel jetzt recht bescheiden aus.

Unterschlupf im Lokschuppen

„Wir sind dankbar, dass wir im Lokschuppen Unterschlupf gefunden haben. Es ist schwierig, kostenfreie Ausstellungsräume zu finden“, sagte Ralf Buchholz. Die Dankbarkeit galt Gottfried Bander und Udo Kampschulte. „Sie wussten selbst, wie schwer der Anfang ist.“

Die Bilder von Iwona Sdunek (Signatur „Anowi“, Vorname rückwärts geschrieben) fielen spontan

ins Auge. Großformatig und plakativ malt sie in Acryl fernöstliche Motive. Die Frisur einer Geisha. Ein Samurai in farbenprächtigem Gewand. Ein tibetischer Mönch, der mit feinem Pinsel Schriftzeichen schreibt, die übersetzt „Alles wird gut“ bedeuten.

„Den Traum von Asien hatte ich immer schon“, berichtete die Künstlerin. Nachdem sie Thailand und Singapur besucht und sich dort Kunst angesehen hatte, bekam sie endgültig den Impuls, sich malerisch in Richtung Asien zu orientieren.

Sdunek wurde 1962 in Polen geboren. Ihr Vater, der Landschaften in Öl malte, sorgte für erste Kunstkontakte. Sie hat Mal- und Zeichenkurse besucht und war Mitglied der Gruppe „creAKTIV“, in Hilden.

„Bei meinen Arbeiten muss man näher rangehen, um alles zu sehen“, sagt Ralf Buchholz. Außerdem sei er etwas verspielt. Damit lenkte er den Blick auf winzige Figu-



Die Neanderart-Künstlerin Iwona Sdunek mit ihrem Bild „Alles wird gut“ und Ralf Buchholz mit dem Werk „If you think it's over“.
RP-FOTO: ACHIM HÜSKES

ren – Zubehör von H0-Modelleisenbahnen – die fast auf allen Werken zu finden sind. Sie sind Teil seiner Botschaft.

Eine Frau streckt hilfeschend die Arme hoch. „Arbeiten. Arbeiten“, steht auf einem kleinen Zettel. Zwei Bilder tragen den Titel „Burn out“. Auf einem setzte Buchholz das Thema mit Figur und langen, abgebrannten Streichhölzer um. Das andere besteht aus Holzstäben in Form einer Treppe. Bei der Figur ganz oben sei es dem Betrachter überlassen, ob sie nach unten müsse oder gerade oben angekommen sei.

Wirrwarr an Mikado-Stäbchen

Ein Bild mit einem Wirrwarr an Mikado-Stäbchen und zwei verloren wirkenden Figuren sagt „If you think, it's over“. Buchholz, geboren 1962 in Ratingen, hat sich künstlerisch vornehmlich in VHS-Kursen weitergebildet. Er ist Mitglied der Unterbacher Gruppe „Unart“.